

Gott geht im Voraus

Predigt am 1. Sonntag nach Epiphania Josua 3, 5-11 und 17



Und Josua sprach zum Volk: Heiligt euch, denn morgen wird der Herr Wunder unter euch tun. 6Und Josua sprach zu den Priestern: Hebt die Bundeslade auf und geht vor dem Volk her! Da hoben sie die Bundeslade auf und gingen vor dem Volk her. 7Und der Herr sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, dich groß zu machen vor ganz Israel, damit sie wissen: Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein. 8Und du gebiete den Priestern, die die Bundeslade tragen, und sprich: Wenn ihr an das Wasser des Jordans herankommt, so bleibt im Jordan stehen. 9Und Josua sprach zu den Israeliten: Herzu! Hört die Worte des Herrn, eures Gottes! 10Daran sollt ihr merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist und dass er vor euch vertreiben wird die Kanaaniter, Hetiter, Hiwiter, Perisiter, Girgaschiter, Amoriter und Jebusiter: 11Siehe, die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde wird vor euch hergehen in den Jordan.

Und die Priester, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan.

Und ganz Israel ging auf trockenem Boden hindurch, bis das ganze Volk über den Jordan gekommen war.

Kaleb war einer von den glücklichen Israeliten, der es geschafft hatte, bis zum Jordan zu gelangen. 40 Jahre lang hat das Volk Israel nichts als Wüste erlebt. 40 Jahre lang Dürre, Hunger, Durst...und jetzt waren sie endlich angekommen. Kaleb hatte es als einzige zusammen mit Josua geschafft. Alle anderen, die damals aus Ägypten geflohen waren, waren inzwischen verstorben. Inzwischen war Kaleb ein alter Mann. Aber das war nicht das größte Problem. Das größte Problem war der Jordanfluss, der gerade in der Regenzeit über alle Ufer herausgebrochen war. Für Kaleb war klar, diesen Fluss kann man nicht überqueren. Auch nicht mit dem tüchtigsten Brückenbauer. Die Situation war völlig hoffnungslos. Und dabei dachte Kaleb...Und wenn wir den Fluss überqueren, ist es ja nur die halbe Meile. Denn an der anderen Seite des Flusses waren unzählige starke Völker, die dort nicht mit offenen Armen standen, die Israeliten willkommen zu heißen. Als Kaleb in dieser Weise noch tief in Gedanken versunken war, ertönte plötzlich die Stimme seines Freundes Josua. Und was Kaleb hörte, konnte er kaum glauben. Josua hat die ganzen Priester zusammengerufen und befohlen, die Bundeslade zusammen mit den 10 Geboten an den Jordan zu tragen. Exakt so als würden sie zum Gottesdienst gehen. „Was soll denn nun das schon wieder?“ dachte Kaleb. Für die Flussüberquerung braucht man starke Männer oder zumindest Brückenbauer. Und an der anderen Seite braucht man die besten Krieger. Was verstehen die Priester von dem allen. Die können doch gar nichts gegen die starken Gewässer anrichten. Aber Kaleb hatte schon viel in der Zeit der Wüstenwanderung erlebt. Als er die starken Völker an der anderen Seite des Flusses sah, war er es, der dem Volk ermutigte, nicht Mut aufzugeben, denn Gott würde ein Weg frei machen. Deshalb dachte er bei sich. „Ich beobachte mal lieber von Weitem und schaue, was hier geschieht?“ Und dann redete Josua schon weiter. Das Volk sollte ganz genau in den Fußstapfen der Priester gehen. Exakt so als würden sie damit feierlich kundtun, dass sie diesem Gott der 10 Gebote nachfolgen und genau das tun, was dieser Gott fordert. Die Prozession inspirierte Kaleb. Er dachte bei sich. „Das ist schon was Besonderes!“ und er konnte sehen, wie andere Mitglieder seiner Familie ebenfalls inspiriert waren. Ganz

leise fing er an, ein Lied zu singen von der Rettung Gottes und hörte, wie andere mitsangen. Und dann sah er es passieren. Im Moment als die Priester ans Wasser kam, blieben die starken Gewässer des Jordans wie eine Mauer stehen. Und der Fluss blieb genau dort, wo die Priester waren und wurde ganz trocken. Die Priester gingen weiter. Das Volk folgte denen. Ein Volk in den Fußstapfen der 10 Gebote. Ein Volk in der Nachfolge Gottes. Kaleb würde noch viel im verheißenen Land erleben. Selbst als er 85 Jahre alt war, hieß es, dass er noch kräftig im Dienst des einen Gottes stand, der die 10 Gebote gegeben hatte. Kaleb hielt stets fest im Herzen, dass Gott im Voraus geht. Er tat das schon als er die Israeliten durchs Schilfmeer führte und er tat es wieder als er die Israeliten durch den Jordan führte und er tat das hernach zigmale wieder. Gott ist ein Gott der vorausgeht, dachte er im späten Alter immer noch.

Die Geschichte, die ich oben aus der Sicht des Kaleb ausgedacht habe, will uns zeigen, wie besonders die Überquerung der Israeliten über den Jordan war. Eigentlich kann man sagen, dass die Überquerung des Schilfmeers einerseits und die Überquerung des Jordans andererseits durch die Israeliten eine Art Klammer bilden, die die Zeit der Wüstenwanderung umschließt. Diese Zeit der Wüstenwanderung wird in der Bibel als eine Phase der Prüfung für die Israeliten beschrieben. Während dieser Zeit empfangen sie auch die Zehn Gebote, die nicht nur die zentrale Rolle ihres Glaubens bildeten, sondern die zentrale Rolle für alle Menschen bilden. Die Überquerung des Jordans und besonders die Erfahrung und der Glaube der Israeliten, dass Gott im Voraus ging, war eine wichtige Lehre für sie. Sie sollten wissen, dass bei allen Gefahren und bei allen unmöglichen Herausforderungen, Gott im Voraus geht. Gott würde nicht nur durch die unmöglichen Gewässer führen, sondern würde auch bei allen anderen Unwegsamkeiten und unmöglichen Situationen vorausgehen. Heute hat dieser Begriff „über den Jordan gehen“ eine eher negative Bedeutung. Man sagt das meistens, wenn man merkt, dass ein Mensch unheilbar krank ist und im Sterben liegt. Für die meisten Menschen bedeutet dieser Begriff „Über den Jordan gehen“ also eher etwas Negatives, oder Erschreckendes. Wir dürfen dabei aber nicht vergessen, dass es für Josua, Kaleb und die Israeliten genauso war. Das Wasser und die gefährlichen Völker, die vor ihnen standen, stellten in der Tat eine unmögliche Situation dar. Es war für alle klar, dass sie mit ihren menschlichen Möglichkeiten am Ende ihre Kräfte und Möglichkeiten waren. Und somit ist dieser Begriff „über den Jordan gehen“ richtig verstanden, wenn wir damit meinen, dass hier menschliche Kräfte am Ende sind. Gerade die Tatsache, dass Josua die Priester und die Bundeslade nutzt, zeigt, dass hier nicht Menschen am Werk sind sondern Gott am Werk ist. Die Israeliten sollten so lernen, dass sie sich nicht auf eigene Kräfte verlassen können, sondern auf Gott. Gott, der immer im Voraus geht, egal wie schlimm die Situation sein mag. Die Israeliten mussten 40 Jahre lang in der Wüste wandern. Vielleicht hatte so manch einer in der Zeit vergessen, dass Gott eigentlich immer da ist. Vielleicht haben Einige sogar gedacht, dass die ganze Geschichte mit dem verheißenen Land, ein Irrtum sei und ihre Väter einfach hinters Licht geführt wurden. Aber dann an dem Tag, als sie mit den Priestern über den Jordan gingen, war alles klar. Es war klar, dass Gott seine Versprechen hält und es wurde klar, dass Gott immer im Voraus geht. Egal wie schlimm die Situation sein mag.

Die Situation der Israeliten vor dem gefährlichen Fluss, ist eine sehr bewegende Situation, die wir alle in der einen oder anderen Weise nachvollziehen können. Wir wissen, dass die Israeliten nach dieser Flussüberquerung noch nicht am Ziel waren. Noch viele weitere Herausforderungen lagen vor ihnen. Sie sind zigmale wieder vom Glauben an Gott abgefallen. Letztendlich würden sie das gelobte Land wieder verlieren. Die endgültige Überquerung des Jordans war es damals also noch nicht. Es sollte noch viel mehr geschehen. Und dennoch bewegt die Geschichte uns und kann uns helfen, in so manch einer Situation, Gottes Eingreifen in unserem Leben zu sehen. Für manche von

uns ist die Taufe selbst so ein Schritt ins Ungewisse. Denn rein faktisch bedeutet die Taufe, dass man in Iran oder Afghanistan hingerichtet werden könnte. Da fragt sich so manch einer: „Und was wenn das alles mit der Taufe nicht stimmt? Was wenn die Taufe nur eine Erfindung der Kirche ist?“ Dabei wissen wir, dass die Taufe gerade nicht eine Erfindung von Menschen ist, sondern Gottes Verheißung, dass wir in den Himmel kommen. Und wir uns ganz genau so auf Gott verlassen können, wie damals die Israeliten auf die Gegenwart Gottes durch die Bundeslade. Ein jeder von uns kann eventuell von seiner eigenen Erfahrung der Bundeslade berichten. So kann es sein, dass ein Arzt eine sehr schlimme und gefährliche Krankheit diagnostiziert. Die Krankheit kreuzt auf einmal alle Pläne und alle Vorhaben der Zukunft durch. Und auf einem mal steht die Krankheit genau wie die Gewässer des Jordans vor einem und verhindern auch nur einen einzigen Schritt nach vorn. Auch in dieser Situation dürfen wir wissen, dass Gott uns im Voraus ist. Die 40 jährige Wüstenwanderung der Israeliten werden umklammert von den zwei Rettungserfahrungen, wo Gott mit den Israeliten durchs Wasser ging. Es ist kein Zufall, dass Jesus, bevor er sein öffentliches Wirken begonnen hat, in eben diese Gewässer des Jordans getauft wurde. Es ist auch kein Zufall, dass Jesus unmittelbar danach 40 Tage in der Wüste fastete und von dem Satan versucht wurde. Denn genau wie die Priester im Alten Bund mit den 10 Geboten vorausgingen, so geht Jesus uns im Neuen Testament voraus. Er ging uns voraus in der Taufe und zeigt uns damit, dass der Alte Adam ersauft werden soll. Jesus ging ein zweites Mal in die Tiefe. Und das war als er in die Tiefe der Hölle ging um den Satan zu besiegen. Damit zeigt uns Jesus, dass er genau wie beim Volk Israel, uns vorausgeht. Der Tod ist für uns alle ein unüberwindbares Hindernis. Und doch wissen wir, dass Jesus auch bei dieser Grenze vorausgeht und den Weg für uns freimacht. Kaleb war ein alter Mann als er ins gelobte Land ankam. Und dennoch heißt es von ihm, dass er Gott für immer treu blieb. So kann es sein, dass Erfahrungen der Rettung aus der Vergangenheit ein ganzes Leben prägen. Diese Erfahrungen dürfen wir im Herzen halten und sie uns immer wieder vergegenwärtigen. Und deshalb sind wir heute hier, Gottes Wort von der Rettung und von der Erlösung durch Jesus Christus zu hören und an seiner Rettung teilhaben zu dürfen. Eine Rettung die er uns im Voraus geschaffen hat. Amen.